

WIESBADENER KURIER

Donnerstag, 27. April 2000

WIESBADEN UND DIE REGION

Frühe Werbung fürs Hilchenhaus

Ex-Chef vom „Schwarzen Bock“ wird Betreiber von Hotel in Lorch / Baugenehmigung steht aus

Von KURIER-Redakteurin
Barbara Dietel

LORCH Noch ward zwar kein einziger Handwerker am Hilchenhaus gesehen, doch wenn am Wochenende die Messe German Travel Markt in Wiesbaden, Mainz und Frankfurt die Fachbesucher anlockt, wird auch der Prospekt vom neuen 68-Betten-Haus in Lorch die Runde machen, der bereits bei der Internationalen Tourismus Börse in Berlin aus-

lag. Zu Pfingsten 2001 verspricht die „Victoria Hotel und Restaurant Management Company“ mit Sitz in der Wiesbadener Wilhelmstraße darin die Eröffnung des Hotels.

Geschäftsführer des Unternehmens, das bereits das Victoria Park – ein 100-Betten-Hotel in Frankfurt – betreibt, ist Winfried Völcker, ehemals Chef im „Schwarzen Bock“ in Wiesbaden. Den Betreibervertrag für das Lorcher Hilchen-

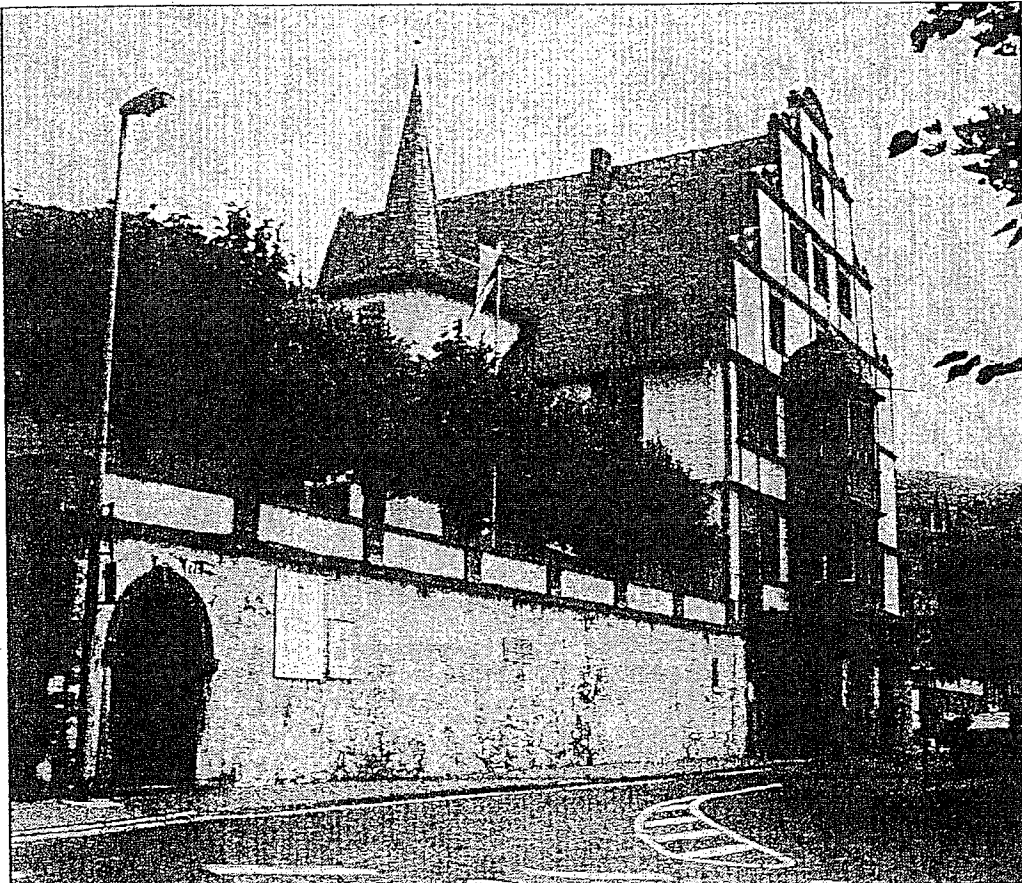
haus hat er freilich noch gar nicht unterzeichnet. Matthias Klennert vom Planungsbüro GJL-Architekten in Karlsruhe rechnet jedoch zu 99 Prozent mit einer Vertragsunterzeichnung, sobald die seit Monaten überfällige Baugenehmigung eingetroffen ist. Laut Klennert sei mündlich bereits Zustimmung signalisiert worden, noch fehle aber die Zusage der Denkmalpflege.

Bauherr des 14-Millionen-

Mark teuren Umbaus ist der westfälische Unternehmer Hermann Hülshorst, geschäftsführender Gesellschafter der Hülshorst Regeltechnik GmbH. Das mittelständische Unternehmen mit rund 100 Mitarbeitern steuert und regelt nach eigenen Angaben die technische Gebäudeausrüstung in Wohn-, Industrie- und Geschäftsgebäuden. Hülshorst, der das Hilchenhaus in Erbpacht vom Grafen Kanitz übernommen hat, will in dem Renaissance-Gebäude acht Hotelsuiten und zwei Restaurants einrichten. Die Zehntscheune hinter der Terrasse wird einem Hoteltrakt mit rund 60 Zimmern weichen. Ein viergeschossiger Neubau hinter dem Hilchenhaus soll beide Teile miteinander verbinden. Ein großer Konferenzsaal, Konferenzsalons sowie ein Wellnessbereich sind ebenfalls vorgesehen.

Im Mai rechnen die Planer mit dem Beginn der Abrissarbeiten, für die die Genehmigung bereits vorliegt. Im Juni soll dann der eigentliche Umbau beginnen, so Klennert.

Nicht nur in Lorch werden hohe Erwartungen in das neue Hotel gesetzt. Als ein Manko des anerkannten Erholungsortes gelten bisher die geringen Übernachtungskapazitäten, die sich etwa zu den Lorcher Kulturtagen bemerkbar machen. Tilmann Flaig, Geschäftsführer der Rheingau-Taunus Kultur- und Tourismus GmbH, ist sicher, dass das Hotel der Region neuen Schwung bringen werde. „Gastronomie, Winzer – alles wird aufleben.“ Werbung für das Hotel könne gar nicht früh genug gemacht werden.



Winfried Völcker, früher Chef im „Schwarzen Bock“ in Wiesbaden, wird aller Voraussicht nach das geplante Hotel im Lorcher Hilchenhaus (Foto) betreiben. In Prospekten wirbt er bereits mit der Eröffnung zu Pfingsten 2001.

Foto: Archiv/RMB/Margielsky

WIESBADENER KURIER

ZEITUNG FÜR DIE LANDESHAUPTSTADT



Donnerstag, 1. Juni 2000 Nr. 127/56. Jahrgang

Hilchenhaus soll die Hauptrolle spielen

Hohe Erwartungen in „Victoria Grand Park“

Von KURIER-Redakteurin
Barbara Dietel

LORCH Ein Jahr und drei Monate nachdem er seine ersten Pläne für das Hotel am Hilchenhaus vorgestellt hat, kann Investor Hermann Hüls-horst jetzt loslegen. Zur Präsentation der Hotel-Idee hatte Landrat Bernd Röttger ein ersehntes Mitbringsel im Gepäck: eine Teilbaugenehmigung. Für den zweiten Schritt, die Verwirklichung des Projektes, ist nicht so viel Zeit. In ziemlich genau einem Jahr will Betreiber Winfried Völcker das Hotel eröffnen, das wie berichtet unter den Namen „Victoria Grand Park“ firmieren soll.

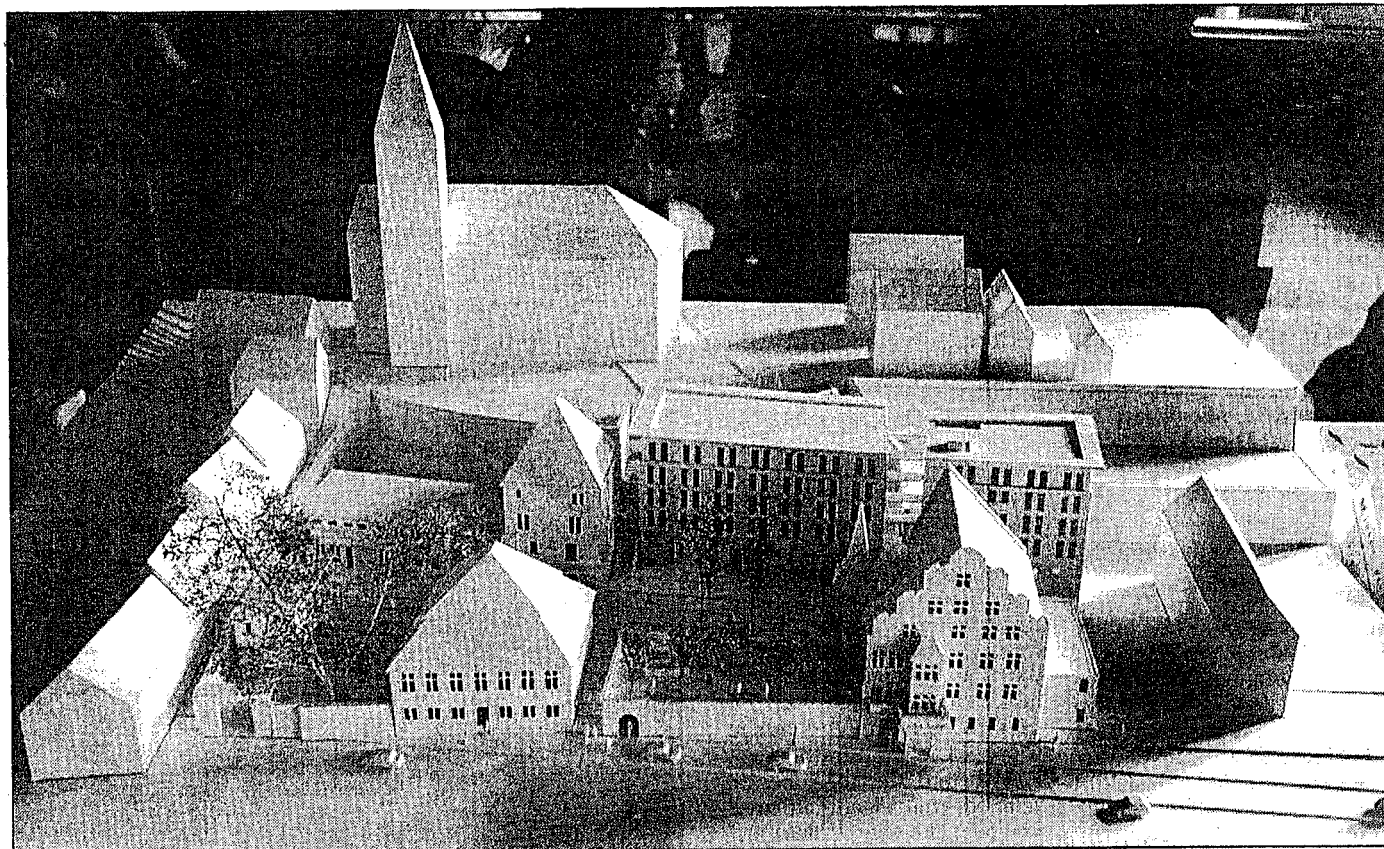
In 35 Hotelführern wird das Hotel bereits angepriesen. Eine Auslastung von 68 Prozent erwartet der ehemalige Besitzer des „Schwarzen Bock“ in Wiesbaden für das 80-Zimmer-Hotel in Lorch. „Das erreicht man nicht, wenn man ein Hotel baut und dann auf Gäste wartet“, weiß Völcker.

Der 53-Jährige, der seit mehr als 30 Jahren in der Hotelbranche tätig ist, will eine kleine Hotelkette aufbauen. Mit einem 100-Zimmer-Haus in Lorch hat er den Grundstein

gelegt, das „Victoria Grand Park“ in Lorch sei ein Meilenstein auf dem Weg zum Ziel. Das Hilchenhaus werde die Hauptrolle spielen, auch wenn es im Hotelnamen nicht vorkomme, versicherte Völcker. Zwischen München und Hamburg seien regionale Bezüge nicht zu positionieren, da ziehe nur der Markenname.

Vier Säulen tragen sein Konzept: Da ist zum einen das Hotel mit 80 Zimmern und Suiten, das Vier-Sterne-Standard haben soll. Die enge Verbindung zum Wein sollen die Zimmerkategorien dokumentieren. Von „Kabinett“ bis „Auslese“ reicht die Auswahl. Zur Klasse der „Trockenbeerenauslese“ zählen acht Suiten im historischen Hilchenhaus. Messe- und Ausstellungsbesuchern im Rhein-Main-Gebiet will Völcker ebenso ein Bett anbieten, wie Tagungsgästen oder Erholungssuchenden und Gästen, für die Sport und Gesundheit im Vordergrund stehen.

Letztere sollen in „Vic's Spa“ auf ihre Kosten kommen: Im Hoteltrakt sollen Sauna, Fitness- und Massageräume eingerichtet werden. Speerspitze des Konzepts sind aber Veran-



Hinter dem Hilchenhaus soll der Bettentrakt gebaut werden. Westlich schließt sich das Veranstaltungszentrum und der Wellnessbereich an. Die Verbindung soll eine Glasfuge schaffen. Ein

Neubau wird den derzeitigen seitlichen Anbau des Hilchenhauses ersetzen und als Wirtschaftstrakt dienen. Links im Bild das Weingut Graf von Kanitz. Foto: RMB/Margielsky

staltungen, Tagungen, Kongresse. Fünf Räume stehen dafür zur Verfügung. Die vierte Säule ist die Gastronomie, die ein wichtiger Beitrag zum Erfolg sei, so Völcker.

Dass das neue Hotel Erfolg haben wird, daran hat Tilmann

Flaig, Geschäftsführer der Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH, keinen Zweifel. Mit einer Steigerung der Übernachtungszahlen von sechs bis sieben Prozent rechnet Flaig auch im Jahr 2000. Gerade für große Gruppen

über 35 Personen fehle jedoch die Kapazität im Rheingau-Taunus-Kreis. Hier stoße das neue Hotel, das außerhalb Rüdesheims dann das größte der Region sei, in eine Lücke.

Die Lorcher begrüßen den Bau des Hotels, versicherte

Bürgermeister Günter Retzmann Investor wie Betreiber. Es werde helfen, den Wein aber auch die schöne Umgebung der Wisperstadt besser zu vermarkten. Außerdem schafft das Hotel 27 Arbeits- und elf Ausbildungsplätze.

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Internet-Anschluss in allen 80 Zimmern

Das Lorcher Hilchenhaus wird künftig Hotel, Tagungszentrum und Weingut sein / Eröffnung im Mai 2001?

obo. LORCH. Dem Umbau und der Erweiterung des Lorcher Hilchenhauses zu einem „Victoria Grand Park“-Hotel steht nichts mehr im Wege. Landrat Bernd Röttger (CDU) hat dem ostwestfälischen Unternehmer Hermann-Josef Hülshorst die erste Teilbaugenehmigung überreicht. Hülshorst wird in das im 16. Jahrhundert erbaute Wahrzeichen der Stadt Lorch 14 Millionen Mark investieren. Das Anwesen gehört dem Grafen von Kanitz und wurde bislang teilweise vom Weingut genutzt. Der Graf hat mit Hülshorst einen Erbpachtvertrag über 99 Jahre geschlossen.

Seine Pläne hatte Hülshorst im Februar vergangenen Jahres vorgestellt. Der ursprünglich geplante Eröffnungstermin Dezember 2000 kann allerdings nicht eingehalten werden. Unter anderem auch deshalb nicht, weil das Weingut in den vergangenen zehn Monaten auf dem ihm verbleibenden Grundstücksteil zunächst einige Ersatzbauten errichten und dann umziehen musste. Auch die Größe des Hotels wurde noch einmal veränderten Bedürfnissen angepasst: Waren zunächst nur 68 Zimmer geplant, sollen es jetzt 80 Zimmer und Suiten werden.

Inzwischen hat Hülshorst auch einen Betreiber gefunden: den Wiesbadener Hotelier Winfried Völcker, der einst den „Schwarzen Bock“ in Wiesbaden aus den roten Zahlen führte und seit zwei Jahren das frühere „Holiday Inn Garden Court“ in Langen als „Victoria Park Frankfurt-Langen“ führt. Der Pachtvertrag läuft über 20 Jahre, die Eröffnung ist für den 20. Mai 2001 vorgesehen.

Völcker sagte, er rechne bis zum Jahr 2005 mit einer Auslastung von 68 Prozent. Drei Arten von Gästen werden erwartet: Veranstaltungs- und Tagungsteilnehmer, Messe- und Ausstellungsbesucher, Erholungssuchende und Kultur-Urlauber. Um dafür den notwendigen Raum zu gewinnen, sind drei Neubauten geplant: Über dem Weinkeller des Weingutes „Graf von Kanitz“ entsteht das Funktionsgebäude mit dem größten Teil der 80 Zimmer und Suiten. Ein zweites, mit einer Brücke verbundenes Gebäude nimmt das Veranstaltungszentrum und den Gesundheitsbereich auf, und ein drittes Gebäude ersetzt den vorhandenen seitlichen Anbau des Hilchenhauses und dient als Wirtschafts-trakt.

Das Hilchenhaus selbst, das als schönstes Renaissancegebäude am Mittelrhein gilt, wird saniert und restauriert. Darin entstehen zusätzlich acht große Suiten, eine Hilchen-Weinbar und der Hilchen-Keller. Vorgesehen ist überdies ein Schlemmerlokal „Victor's“ mit einem renommierten Koch. Das Hotel wird laut Betreiber 27 feste Mitarbeiter und elf Auszubildende beschäftigen.

Architekt Andreas Grube versicherte, dass die Neubauten das historische Gebäude nicht dominieren würden, sondern dessen Stellung stärken und als „Rahmen und Bühne“ für das Hilchenhaus wirken sollten. Für Veranstaltungen steht nach Angaben von Völcker ein großer Festsaal für bis zu 150 Gäste zur Verfügung, dazu drei



Hightech hinter Renaissancefassade: Selbst im Urlaub müssen die Gäste des Hilchenhauses nicht auf die Errungenschaften des Medienzeitalters verzichten. Außer einem Computer-Anschluss stehen ihnen in den Zimmern der gehobenen Preisklasse auch Fax und Bildtelefon zur Verfügung.

Foto Michael Kretzer

zwischen 40 und 80 Quadratmeter große Salons. Etwa 250 Gäste könnten im Hilchenhaus künftig gleichzeitig „tagen, tafeln oder tanzen“. Die Preise für die Zimmer in den Kategorien „Kabinett, Spätlesse und Auslese“ liegen je nach Saison zwischen 125 und 225 Mark, für die Suiten (Kategorie „Trockenbeerenauslese“) zwischen 225 und 375 Mark. Alle Zimmer sol-

len mit Internet-Zugang, Computeranschlüssen und Pay-TV ausgestattet sein, die Suiten überdies mit Bildtelefon, Fax und Anrufbeantworter.

Landrat Röttger, Bürgermeister Günter Retzmann (SPD) und der Geschäftsführer der Kultur und Tourismus GmbH, Tilmann Flaig, lobten das Engagement von Hülshorst und Völcker. Flaig sagte, es ge-

be im Rheingau einen dringenden Bedarf an Hotels dieser Größenordnung. Das neue Hotel habe durch seine Lage zwischen den touristischen „Magneten“ Loreley und Rüdesheim eine große Chance. Der Leiter des Weinguts, Ralf Bengel kündigte ebenso wie Völcker eine enge Zusammenarbeit zwischen Weingut und Hotel an.

ALLGEMEINE HOTEL- UND GASTSTÄTTEN-ZEITUNG

DEUTSCHE HOTEL-NACHRICHTEN
MIT KÜCHE UND KELLER

100. JAHRGANG

<http://www.ahgz.de>



DM 7,40
Euro 3,78
6S 54
sFr 7,40

17. Juni 2000

Nr. 25

GAST **aktuell**
GEWERBE

Nr. 25 / 17. Juni 2000

HESSEN



29

Modernes Hotelensemble wird sich um historisches Hilchenhaus gruppieren

„Victoria Grand Park“ eröffnet im Mai 2001 / Winfried D. E. Völcker Betreiber

LORCH (bg). 14 Mill. Mark investiert der westfälische Unternehmer Hermann-Josef Hülshorst in ein 80-Zimmer-Hotel im Weinort Lorch am Rhein. Das „Victoria-Grand-Park“-Hotel wird in das historische Hilchenhaus integriert. Das im 16. Jahrhundert erbaute Renaissancegebäude gilt als Wahrzeichen der Stadt Lorch. Das Anwesen gehört dem Grafen von Kanitz und wurde bisher als Weingut, Restaurant und Bürgerhaus genutzt. Hülshorst und der Graf schlossen einen Erbpachtvertrag über 99 Jahre. Betreiber des Hotels, das am 20. Mai 2001 eröffnen soll, ist der Wiesbadener Hotelier Winfried D. E. Völcker, der einst den „Schwarzen Bock“ in Wiesbaden aus den roten Zahlen brachte und seit 2 Jahren das frühere Holiday Inn Garden Court in Langen als „Victoria Park Frankfurt-Langen“ führt.

Der Pachtvertrag läuft 20 Jahre. Bis zum Jahr 2005 rechnet Völcker mit einer Auslastung von 68 Prozent, die drei Gästegruppen bringen sollen: Veranstaltungs- und Tagungsteilnehmer, Messebesucher und Privatreisende. Der Betrieb werde F&B-lastig sein und gut 60 Prozent Umsatz aus Gastronomie und Bankett erlösen, schätzt Völcker.

Drei Neubauten sind um das historische Hilchenhaus für das künftige Ensemble „Weinhotel, Veranstaltungszentrum & Spa“ geplant. Über dem Weinkeller des benachbarten Weinguts Graf von Kanitz



Computerbild vom künftigen „Victoria Grand Park“; in der Mitte der Hotelneubau, vorne rechts das Hilchenhaus, ein Renaissancegebäude aus dem 16. Jahrhundert, vorne links das Weingut Graf von Kanitz, dahinter die Kirche St. Martin.

entsteht der Bettenstrakt mit 80 Zimmern und Suiten. Ein weiteres Gebäude wird mit einer Brücke verbunden und nimmt das Veranstaltungszentrum mit Festsaal (150 Personen) und drei Salons sowie den Wellnessbereich auf, ein drittes Gebäude dient als Wirtschaftsstrakt.

Im Kern des Gebäudeensembles, dem Hilchenhaus, entstehen 8 Suiten, Weinbar, Weinkeller und das Schlemmerlokal „Victor's“. 27 Mitarbeiter und 11 Auszubilden-

de sollen beschäftigt werden. Die Preise für die Zimmer in den Kategorien „Kabinett, Spätlese und Auslese“ liegen je nach Saison zwischen 125 und 225 Mark. Alle Zimmer erhalten Internetzugang, Computeranschlüsse und Pay-TV. Die Suiten (Kategorie „Trockenbeeren-auslese“ 225 bis 375 Mark) erhalten überdies Bildtelefon, Fax und Anrufbeantworter.

Architektonische Gags wie die Penthousesauna mit Rheinblick

oder Tageslichtfenster zum Rhein in allen Badezimmern sorgen für Originalität in den mindestens 25 qm großen Zimmern, meint Architekt Andreas Grube zuversichtlich. Das „größte internationale Hotel der Region“ (Völcker) habe durch seine Lage zwischen den touristischen „Magneten“ Loreley und Rudesheim eine große Chance, attestiert Tilmann Flaig, der Geschäftsführer der Rheingau Kultur- und Tourismus GmbH.

Völcker verspricht sich von diesem „Meilenstein“ den Durchbruch seiner seit langem angekündigten Hotelcompany „Victoria“ mit den Marken „Grand Park“ (4-Sterne), „Park“ (3-Sterne, de Luxe) und „Rapide“ (3-Sterne, garni). Derzeit existiert lediglich das 100-Zimmer-Hotel in Langen, ein ehemaliges Holiday Inn Garden Court, das Völcker 1998 kaufte und aus den roten Zahlen geführt hat. Die Belegung in Langen stieg von 35 Prozent (1998) auf 50,5 Prozent im Jahr 1999. Dieses Jahr soll sie 67 Prozent erreichen, bei einem Nettoumsatz von 4,8 Mill. und einem GOP von 1,3 Mill. Mark. Ein weiteres „schnuckeliges“ Projekt habe er in Berlin-Mitte, und auch um das Parkhotel Bad Schwalbach verhandelt er seit längerem mit dessen Besitzer, dem Land Hessen.

Schon jetzt scheint das Fortbestehen des Namens Völcker in der Branche gesichert. Der Sohn macht eine Hotellehre im Steigenberger Frankfurter Hof, die Tochter lernt im Nassauer Hof in Wiesbaden.

„Think big“ oder Wie man die Zukunft formt

„Nicht kleckern, sondern klotzen“ scheint von jeher Winfried D. E. Völckers Devise. Ob er das in Texas als F&B-Manager bei Hilton, als „Sanierer“ des Parkhotels Frankfurt oder des Rheinpark Plaza Neuss gelernt hat oder als Lübecker Kaufmannsohn schlichtweg in den Genen trägt? Die Pressekonferenz für das 80-Zimmer-Hotel „Victoria Grand Park“ in Lorch am Rhein war jedenfalls höchst professionell, geradezu bombastisch, aufgezo-gen.

Acht Gesprächspartner vom Landrat bis zum Lorcher Pfarrer saßen der Presse Rede und Antwort. Eine dickeleibige Pressemappe enthielt neben allen acht Redebeiträgen eine Flut weiterer Informationen über das 14-Millionen-Mark-Projekt. Dazu eine nicht weniger dicke, gebundene Ausschnittsammlung über fast alles, was über Winfried D. E. Völcker Positives in der deutschen Presse geschrieben wurde. Wilhelm Benedikt, Pfarrer der St. Martins Kirche in Lorch, brachte das Spektakel im 5000 Einwohner großen Städtchen auf den Punkt: „Wir wissen aus der Natur, dass das Huhn erst dann gackert, wenn es ein Ei gelegt hat.“

Da man aber wisse, wie wichtig der Anfang bei Leben und Werk eines Menschen ist, sei es mehr als nur Reklame, weshalb man sich hier versammelt habe. Dazu Winfried D. E. Völcker im O-Ton: „Zukunft hat man nicht, man schafft sie sich.“ *bg*

Samstag, 17. Juni 2000

Das Städtchen Lorch am Rhein erwartet eine touristische Zukunft

Spuk-Biest muss weichen

Ein sehr mondäner Hotel-Neubau neben dem historischen „Hilchenhaus“

Wo zwischen Binger Loch und Loreley die Wisper in den Rhein mündet, liegt das Rheingau-Städtchen Lorch. Da hat jetzt ein abenteuerliches Hotelprojekt begonnen. Abenteuerlich, weil einer der schönsten Renaissance-Rittersitze am Rhein, das 450 Jahre alte Denkmal „Hilchenhaus“, in den Hotelneubau einbezogen wird. Abenteuerlich aber auch, weil niemand weiß, was das legendäre „Muhkalb“, ein nach den Chroniken seit Jahrhunderten tätiges Ungeheuer, von der neuen Nutzung seines Stammquartiers hält.

Das Spuk-Biest mit „tellergroßen, glühenden Augen“ versetzt böse Buben aller Art in Schrecken oder verpasst ihnen eine schmerzhaft „Abreibung“. Untreue Ehemänner mag das Biest ganz und gar nicht, was sich für ein Hotelgeschäftsschädigend auswirken könnte.

Aufgeklärte Geister von heute halten das „Muhkalb“ weniger für eine übersinnliche Erscheinung, sondern eher für die Tarnung von Lorcher Bürgern, die handgreiflich für ausgleichende Gerechtigkeit sorgen. Und die gehörnte Fratze, die Opfer immer wieder gesehen haben wollen, lässt sich nüchtern wohl damit erklären, dass die gestraften Schlawiner zuvor stets ausgiebig im „Hilchenkeller“ gebechert hatten.

Der Investor Hermann-Josef Hüls-horst aus Verl, der sich mit Bauten wie dem Frankfurter „Congress-Center Messe“ und dem Polizeipräsidium Hagen einen Namen machte, lässt sich von den Grusel-Storys nicht davon abbringen, in das „Weinhotel Victoria Grand Park“ 14 Millionen zu stecken. Und auch Hotelier Winfried D. E. Völcker, bekannt geworden als Hotel-Sanierer

(„Parkhotel“ Frankfurt, „Rheinpark Plaza“ Neuss, „Schwarzer Bock“ Wiesbaden), lässt sich nicht schrecken: „In einer Entfernung von 60 bis 80 Kilometern von Flughafen und Messe Frankfurt wollen wir da, wo der Rhein am romantischsten ist, ein Haus in heiterer Zwanglosigkeit für Genießer bieten.“

Ab Pfingsten nächsten Jahres sollen die 80 Zimmer und Suiten, Wellness-Zentrum, Restaurant und der alte Rittersaal für die Gäste bereitstehen. Carl-Albrecht Graf von Kanitz überließ das historische „Hilchenhaus“ und ein an sein Weingut grenzendes Grundstück in Erbpacht. „Da beginnt eine neue Zukunft für unsere Stadt“, freut sich Lorchs Bürgermeister.

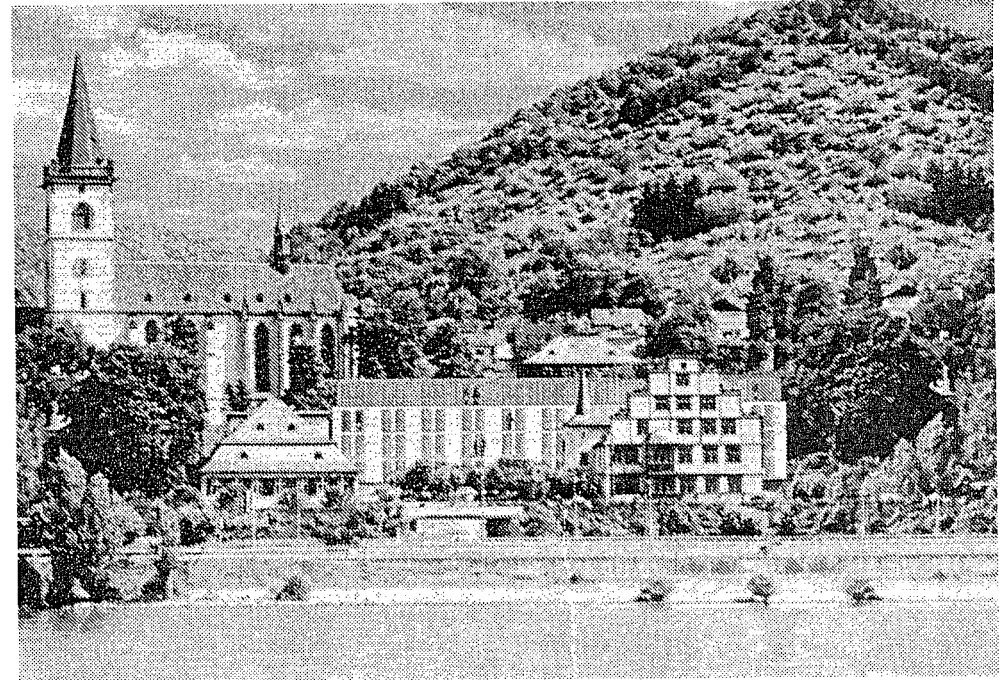
Die Stadt lebte einmal nicht schlecht vom „Binger Loch“, das Schiffe früher nicht passieren konnten. In Lorch wurden die Frachten auf Wagen umgeladen, die das Loch auf dem Landweg umgingen. Als das Loch schiffbar gemacht wurde, war das Geschäft am Ende. Der Bürgermeister: „Auf unseren steilen Hängen können wir kaum Gewerbe ansiedeln. Der mühsame Weinbau an den Steillagen reicht nicht aus. Jetzt hoffen die 5000 Lorcher auf den Tourismus.“

Der Weinkeller des Grafen Kanitz gilt als eine Schatzkammer, die viele

Raritäten aus den berühmten Schiefersteillagen „Schlossberg“, „Krone“ und „Pfaffenmies“ beherbergt. Das „Hilchenhaus“ bietet für Weinfreunde ein stilvolles Ambiente. Ritter Johann Hilchen, oberster Feldmarschall von Kaiser Karl V. im Krieg gegen Türken und Franzosen, ließ den Prachtbau 1546 errichten.

In den letzten Jahren fanden in dem Rittersaal nur noch selten Feste und Konzerte statt. Der Lorcher Gesangsverein „Eintracht“ muss sich jetzt für seine Proben ein neues Quartiersuchen. Denn in dem Rittersaal sollen die Gäste des hoteleigenen Schlemmerlokals tafeln.

Horst Zimmermann



Links Kirche und Weingut, rechts das „Hilchenhaus“ — und dazwischen das neue Hotel.

Nummer 11
31.10.2000

DM Der Hotelier

DIE WIRTSCHAFTSFACHZEITSCHRIFT FÜR HOTELLERIE UND GASTRONOMIE

LORCH

VICTORIA GRAND PARK ERÖFFNET

Das im 16. Jahrhundert erbaute Hilchenhaus in Lorch wird für 14 Mio. DM zum Hotel Victoria Grand Park Hilchenhaus umgebaut und erweitert. Investor Hermann-Josef Hülshorst schloss mit dem Eigentümer, Graf von Kanitz, einen Erbpachtvertrag über 99 Jahre ab. Betreiber des Hauses wird die Victoria Hotels & Restaurants, eine Gesellschaft des Wiesbadener Hoteliers Winfried Völcker, der einst den „Schwarzen Bock“ in Wiesbaden aus den roten Zahlen führte und der Eigentümer des Hotels Victoria Park Frankfurt-Langen ist. Das Victoria Park Langen, das Völcker an seine Hotelgesellschaft verpachtet hat, steht unter der Leitung von General Manager Jörg Pfeffer. Als Zielgruppen für das Lorcher Haus werden neben Messebesuchern und Individualreisenden in erster Linie Veranstaltungs- und Tagungsteilnehmer anvisiert. Neben einem neuen Beherbergungsbereich mit 80 Zimmern

und Suiten befindet sich deshalb auch ein direkt angeschlossener Neubau als Veranstaltungszentrum mit insgesamt 17 Veranstaltungsräumlichkeiten und einem Festsaal für 150 Personen, einem Wellnesscenter sowie einem separaten Wirtschaftstrakt im Bau. Im historischen Hilchenhaus selbst sollen acht Suiten, der Weinkeller mit deutscher Küche (80 Plätze), Victor's Grill & Bar-Schlemmerlokal (60 Plätze) und die Rheinterrasse (100 Plätze) etabliert werden. Die Eröffnung ist für August 2001 geplant. Völcker will mit diesem zweiten Betrieb seinen Plan von der Hotelgruppe Victoria weiter vorantreiben, die er mit verschiedenen Marken im Drei- und Vier-Sternebereich ansiedeln will. Außer den beiden genannten Hotels plant er Standorte in Berlin, Frankfurt sowie Leipzig und Dresden.

Alle Hoffnungen ruhen auf Winfried Völcker

Stadt und Kreis sollen Hotelbetreiber wieder für das Lorcher Hilchenhaus gewinnen / Kapitel noch nicht beendet

Lorch. (bad) Alle Hoffnungen ruhen auf Winfried Völcker. Wenn der ehemalige Besitzer des Hotels „Schwarzer Bock“ in Wiesbaden überzeugt werden könne, wieder als Hotelbetreiber in das Hotelprojekt am Hilchenhaus einzusteigen, stehe der Vollendung des Hotels nichts im Wege, erläuterte Steuerberater Wolfgang Reckeweg in Lorch.

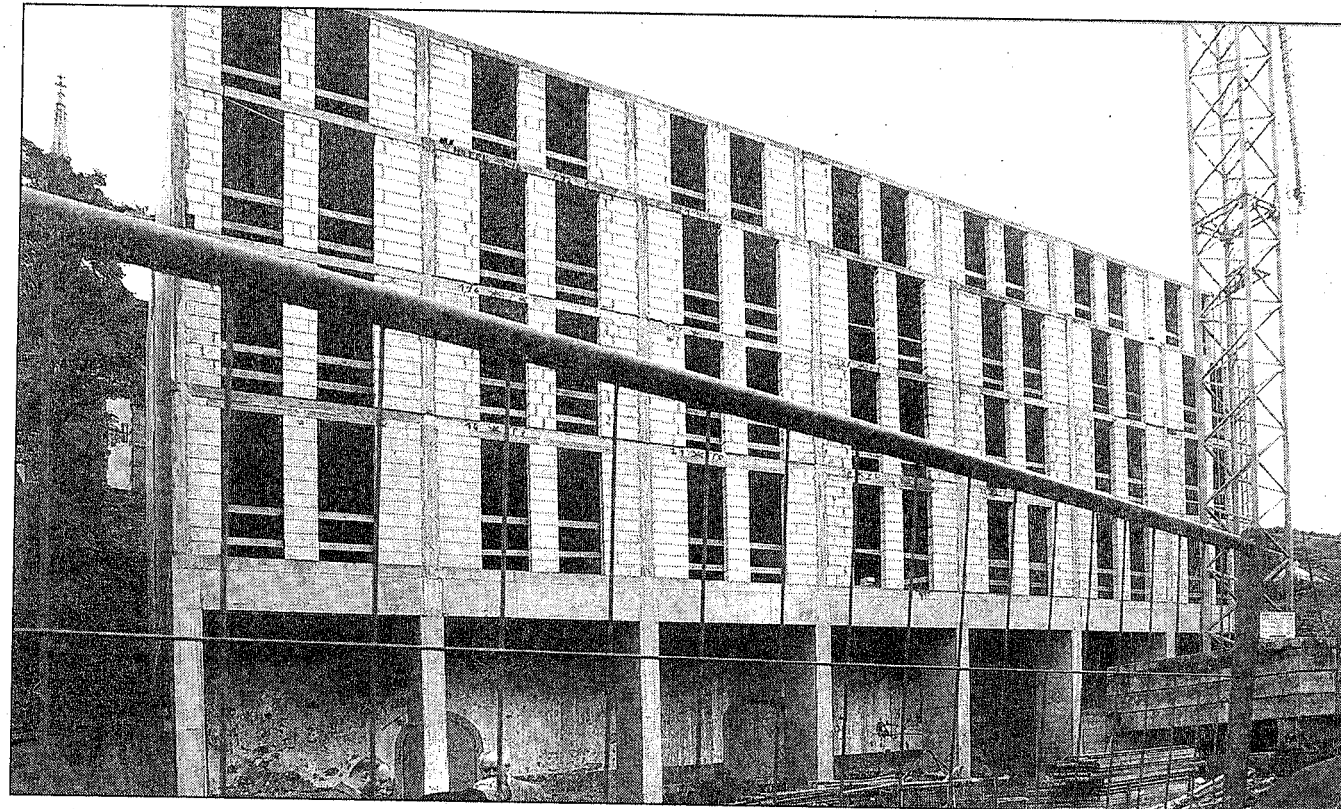
„Die Finanzierung ist nicht das Problem“, versicherte Reckeweg, der kürzlich mit dem Vorhaben scheiterte, in Gütersloh eine Auffanggesellschaft zu gründen, um das Hotelprojekt an dem Renaissancebau doch noch zu realisieren. Parallel seien Gespräche mit einer Immobilienfonds-Gesellschaft gelaufen, die das Objekt durchgerechnet habe und es für lohnenswert halte, berichtete Reckeweg beim Gesprächsforum zur Rettung des Hilchenhauses, zu dem die Lorcher Stadtverordneten alle eingeladen hatten, von denen in irgendeiner Form Hilfe zu erwarten sein könnte. Die Fertigstellung des Vier-Sterne-Hotels stehe und falle aber mit einem Betreiber. Bürgermeister Günter Retzmann und den Ersten Kreisbeigeordneten Burkhard Albers bat Reckeweg, mit Völcker noch einmal zu reden.

Die Gründung der Auffanggesellschaft war geplatzt, weil Völcker als Hotelbetreiber abgesprungen war. Für aussichts-

los hielt der Geschäftsführende Gesellschafter der Victoria Hotel und Restaurant Management Company das Anlagekonzept. Sauer war Völcker, der mit der im Insolvenzverfahren befindlichen H+H Immobiliensanierungs- und Verwaltungsgesellschaft Hilchenhaus einen Betreibervertrag abgeschlossen hatte, vor allem über einen Prospekt von Reckeweg, der ohne sein Wissen, aber mit seinem Namen und seinem Konzept um Geldgeber geworben habe, was Reckeweg bestreitet.

Völcker hat mit dem Kapitel Hilchenhaus dennoch nicht völlig abgeschlossen. „Das Projekt ist gut, ich glaube weiter daran, dass man mit dem Hotel guten Erfolg haben kann“, erklärt er. Das beweise die große Nachfrage, die es nach Zimmern im Hilchenhaus gegeben habe, das Völcker seit dem Frühjahr 2000 am Markt anbietet. Damals gingen die Beteiligten noch von einer Eröffnung des Hotels an Pfingsten 2001 aus. Inzwischen ist das Hotel, von dem bisher nur der Rohbau des Bettentraktes und die Fassade des Renaissancebaus stehen, in über 40 Hotelführern vertreten.

Gelingen könne das Projekt aber nur bei einer professionellen, soliden Finanzierung. Wenn ein überzeugendes Konzept vorliege, sei er auch wieder ansprechbar, betont Völcker. Grundvoraussetzung sei, dass der komplette Betrag



Auf dem Keller des Weingutes Graf von Kanitz steht der Rohbau des Bettentraktes. In Lorch keimen wieder Hoffnungen, dass sich doch noch ein Investor für das Hilchenhaus findet, der das Hotel zu Ende baut.
Foto: Archiv/RMB/Margielsky

für die Fertigstellung des Hotels bei der Bank hinterlegt werde, will sich Völcker auf keine weiteren Abenteuer einlassen.

Wenn Investoren in das vorhandene Konzept einsteigen, werde es keine neuen Diskussionen über den Denkmalschutz geben, betonte der Erste Kreis-

beigeordnete Albers. Für das Hotelprojekt gebe es eine rechtsgültige Baugenehmigung, die auch die denkmalrechtlich Genehmigung einschließe. Neue Auflagen kündigte der Präsident des Landesamtes für Denkmalspflege, Gerd Weiß, für den Fall an, dass die öffentliche Hand Geld

für die weitere Nutzung gebe. Die Denkmalpflege habe damals Zugeständnisse gemacht, damit rentabel gebaut werden kann.

Die Kreisverwaltung will nun das Verfüllen der Baugrube neben dem Hilchenhaus erneut verschieben, um möglichen Investoren keinen Stein in den

Weg zu legen. Über einen langen Zeitraum könne der Kreis mit der Sicherungsmaßnahme für das Hilchenhaus aber nicht mehr warten. Laut Gutachten sei die Standsicherheit des Adelssitzes aus dem 16. Jahrhundert, von dem derzeit nur die Außenmauern stehen, „nicht bedenkenfrei“.